

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise:	Schweiz	Kontinent
jährlich	fr. 6.00	fr. 13.00
halbjährlich	fr. 3.00	fr. 6.50
vierteljährlich	fr. 1.50	fr. 3.25
Einzelnummer	20 C.	30 C.

Reklamations- und Verwaltergebühren:
 St. Paulusdruckerei, Freisingerstr. Freiburg.
 O. I. X. Colophon.

Inseratensätze:	16 Zeilen
1. bis 2. Spalte	20 C.
3. bis 4. Spalte	15 C.
5. bis 6. Spalte	10 C.
7. bis 8. Spalte	7 C.
9. bis 10. Spalte	5 C.

Korrekturdienste
 Hanserstr. 2, Hoyer, Freiburg.
 Colophon. M. V. X.

Geist der Wahrheit, Geist der Liebe

Erst gestern noch lag die Welt in Sorge, daß ein schmerzlicher Frühling die junge Pracht der Frühlingsnatur, den spitzigen Grasnachwuchs, die herrlichen Blumenstände der blühenden Bäume zerstöre und die schwelenden Hoffnungen des Wandmannes mit einem Schläge vernichte. Die Gefahr ging glücklich vorüber. Ein gültiger Gott verhütete das Zerfallsurteil. In strahlender Schönheit zog heute der erste Maiermorgen ob der wogenden Frühlingspracht herauf. In unbefleckter Majestät glänzt die Königin der Gestirne am wolkenlosen Firmamente. Sie gleißt den warmen Sonnenschein über die weiten Felder, die grünenden Auen, in die friedlichen Wohnungen der Menschen bis hinein in die Herzen, die so lange nach Sonnenschein geseht. Ein herrliches Bild; Pfingsten in der Natur. Ein reges Leben wird allwärts erwacht.

Wir haben allen Grund, mit der Kirche dem Urheber des Weltalls im herrlichen Pfingstfest des Palmsonntags zu danken und zu singen: „Lobpreise meine Seele dem Herrn: Herr mein Gott, groß bist Du gar sehr; in Herrlichkeit und Macht hast Du Dich gelehrt; gehüllt in Licht, wie in ein Gewand, ausspannend den Himmel wie eine Decke. Der Du die Gewölbe machtest zu Deinem Wagen, einhergehest auf Fittichen des Windes. Der Deine Engel Du machtest zu Winden und Deine Diener zu flammenden Feuer. Der Du gegründet hast die Erde auf ihre Feste, damit sie ewiglich nicht wankte. Urflut, wie ein Gewand, war ihre Decke; über den Bergen standen Wasser. Vor Deinem Dräuen hoheten sie, vor Deines Donnerst Stimme schrakten sie zurück. Aufstiegen Berge, und Hüden stiegen hinauf an den Ort, welchen Du gegründet für sie. Eine Grenze hast Du gesetzt, welche sie nicht überschreiten werden, nicht kehren sie zurück zu bedecken die Erde. Der Du Quellen entsendest in den Tälern; zwischen den Bergen stehen Wasser dahin. Es trinken alle Tiere des Feldes. Du machtest sprossen Gras für das Vieh und Kräuter zum Gebrauche der Menschen, so daß Du hervorbringst Brot aus der Erde und daß Wein erfreuet des Menschen Herz.“

„Er machte den Mond für die Zeitabschnitte; die Sonne kennt ihren Niedergang. Du schlest die Finsternis und es wird Nacht, in ihr wandern umher alle Tiere des Waldes. Der Auen Junge brüllen nach Raub und verlangen von Gott ihre Speise. Es geht die Sonne auf und sie sammeln sich und legen sich auf ihre Lager. „Ausgeht der Mensch an sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abend.“ Hier ist das

Meer, weithin ausgespannt, darin Gemimmel, dessen keine Zahl. Dort gehen Schiffe darüber hin, da der Drache, den Du gebildet, darin zu spielen. Sie alle erwarten von Dir, daß Du ihnen ihre Speise gibest zu ihrer Zeit. Du gibst ihnen, sie lesen auf; Du öffnest Deine Hand und alles wird gesättigt mit Gutem. Verblüfft Du aber das Angesicht, so werden sie verfort; Du ulmst hinweg ihren Odem und sie vergehen und kehren zurück in ihren Staub. Sendest Du deinen Geist, so werden sie geschaffen und Du erneuerst das Angesicht der Erde.

„Ehre sei dem Herrn in ewigkeit; es freuet sich der Herr ob seiner Werke, Er, der anblüht die Erde und sie erquickert macht, der berührt die Berge und sie raucht.“ (Ps. 103, 1-32.)

In diesen gewaltigen Worten ruft die Hymne dahin, bei deren Anhörung man vor Bewunderung den Atem ansetzt. Es ist das hohe Lied der Schöpfung, das Jubellied des Dankes an den H. Geist. Die Kirche hat das selbe aus dem alttestamentlichen Palmensuche in die Pfingstmesse aufgenommen. Darin kommt die außerordentlich hohe Bedeutung des Pfingstfestes und der damit verbundenen Gottesgaben zum Ausdruck. Da steht in erster Linie die Offenbarung der Gottheit des H. Geistes, die Einsetzung der Kirche und deren göttliche Sendung an alle Völker der Erde.

Das Pfingstfest ist somit ein Hauptfest des Christentums. Die übernatürlichen Wahrheiten, die es in lebhaftester Erinnerung rufen will, gehören zu den Fundamentalgutheiten des christlichen Glaubens, die allen christlichen Konfessionen gemeinsam sind. Ihre würdige Feier ist ein Lebensmoment der ungeschwächten Glaubensstärke und religiösen Ueberzeugungskraft des Volkes. Es gilt, diese zu erhalten und unverfehrt den späteren Generationen zu überliefern. Das ist kein Prinzip des Stillstandes. Es bedeutet Fortschritt. Der Pfingstgeist ist der Geist der Liebe und der Wahrheit. Wo Wahrheit mit Liebe sich paart, sich verbindet, da wohnt Kraftfülle und Lebensmut, die in der Menschenbrust den edlen Tatendrang erzeugen. Und das sind die wichtigsten Elemente des wahren Fortschrittes. Der Geist der Wahrheit, der uns den Mut einflößt, zu der ganzen religiösen Wahrheit uns zu bekennen, die ungeschwächte Wahrheit zu schützen, von Halbheiten und vom Paktieren mit dem Irrtum ferne zu bleiben. Es liegt eine Gefahr darin, die unterschätzt wird. Wenn es zu spät ist, nützen die kräftigsten Seelensmittel nichts mehr.

In den Karpaten behnen sich stunden- und stundenweit kahle, unfruchtbare Felsengebirge aus, die kaum eine magere Schafherde zu ernähren imstande sind. Früher rauschte dort die Wota durch die Wipfel der dunklen Wälder. Man hat sie ausgerodet. Als dieser Schutz weg

war, wurde die Schicht fruchtbarer Erde ob den Grundfelsen weggeschwemmt. Jetzt ist ein Abbau der Gegend für ewig und immer unmöglich.

Felsige Karpaten, die keinen schattigen Baum, kein erfrischendes Grün aufweisen, entstehen auch unter den Wäldern, wenn der Geist der Wahrheit ausgerodet, wenn der H. Glaube im Herzen entwurzelt wird. Die blühenden Auen der westlichen Liebe, die schattigen Wälder tugendhafter Taten können keine Wurzeln mehr fassen. Haben die Stürme des Unglaubens den fruchtbaren Humus der Wahrheit weggeschwemmt, dann gähnen die kalten Felsen des Irrtums aus dem früher so schönen Lande heraus. Die Anpflanzung ist für immer verloren.

Mit dem Geist der Wahrheit kommt und geht der Geist der Liebe, der Tugend, des Opfermuts, der Nächstenliebe, der reinen Mutter-, Eltern- und Freundesliebe. Geist der Wahrheit, Geist der Liebe — kommt auf uns herab.

Kann ein Katholik einer liberalen Partei angehören?

Der bekannte protestantische Gelehrte Professor Dr. Förster in Zürich sagt darüber in seinem neuesten Werke: „Autorität und Freiheit“, Seite 154, wörtlich:

„Natürlich kann ein charaktervoller Katholik, auch wenn er dem politischen Freiheitsgedanken prinzipiell zustimmt, doch nicht den sogenannten liberalen Parteien angehören, so lange deren Presse im Namen der liberalen Idee gegen kirchliche Lehren und Institutionen auftritt und jede Gelegenheit benützt, um in vorerwähntem und geringfügiger Weise über katholische Leben abzusprechen.“

Das sagt nicht ein Katholik, ein Ultramontaner, sondern ein Protestant, dem man jedenfalls von freiständiger Seite nicht die Behauptung entgegenhalten kann, daß er zu katholischen Parteistellungen einen Konfliktkampf an die Wand malt, von dem sie, die harmlosen Liberalen, nichts wissen wollen.

Eine Stadt ohne Schulbibliothek.

Den vereinigten Bemühungen des Zülcher Magistrats und der Zentrale für Jugendbeschäftigung ist es zu verdanken, daß in Züllich der Betrieb von sog. Schul- und Schulbibliothek eingeführt ist. Sämtliche in Betracht kommende Buch- und Papierhandlungen haben in anerkannter Weise nicht nur erklärt, daß sie keinerlei beraterische Literatur verkaufen werden, sondern sie haben tatsächlich auch alle Schulbibliothek aus ihren Schaufenstern entfernt und lehnen den Verkauf dieser Sachen ab.

† Leo v. Savigny

Aus Münster i. W. kommt die überraschende Kunde vom Hinscheiden des Hochschulpromotors Dr. Leo v. Savigny. Erst 47 Jahre alt, ist er einem tödlichen Leberleiden nach ganz kurzem Krankenlager am 10. Mai zum Opfer gefallen. Die siebenjährige Tätigkeit des Verstorbenen an der Universität Freiburg und die vielbeschäftete Rolle, welche er beim Exodus von acht reichsdeutschen Professoren unserer Universität an Ostern 1898 spielte, rechtfertigt eine kurze Würdigung des Mannes.

Geboren zu Wuppertal am 19. Juni 1863 als Sohn des preussischen Gesandten Karl v. Savigny und Enkel des großen Rechtslehrers von Savigny, war Leo v. Savigny militärischerseits verwandt mit den Bonnerträgern der Romantik, Clemens Brentano und Adam von Arnim. Seine Mutter war eine Gräfin v. Arnim. Leo v. Savigny machte seine Gymnasialstudien im Jesuitenkolleg zu Feldbach und am Gymnasium in Ellwangen, die juristischen Hochschulstudien in Bonn, München, Würzburg (wo er zugleich sein Militärjahr bei einem bayerischen Feldartillerie-Regiment ablebte), dann wieder in Bonn, endlich in Göttingen, woselbst er doktorierte. Nach kurzer Betätigung als Referendar in Fricklar kehrte er zur theoretisch-wissenschaftlichen Laufbahn zurück, studierte ein Jahr in Berlin, eines in München, ein halbjahr in Paris, dann im Sommer 1888 in London, wo er besonders die englische Verfassung zum Gegenstand seiner Studien machte. Nach Berlin zurückgekehrt, widmete er sich vorzugsweise staatsrechtlichen Studien und vollendete eine in Paris begonnene Arbeit über: „Die französischen Rechtsverhältnisse im Rahmen der neueren Entwicklung des französischen Hochschulwesens“ (erschienen 1892).

Im Winter 1890/91 erfolgte v. Savignys Berufung an die Universität Freiburg i. Ne.; im Oktober 1891 begann er hier seine Vorlesungen als ordentlicher Professor des deutschen Rechts und der deutschen Rechtsgeschichte. Während seiner Studienzeit hatte er zur vervollständigung seiner Ausbildung größere Reisen nach Oesterreich, Konstantinopel, Italien und Rußland unternommen. Auch mußte er als Referendariat der Artillerie fünf Mal so länger dauernden Übungen einrücken.

Als Professor in Freiburg wirkte er die Sympathien seiner Kollegen und der Studierenden zu gewinnen durch sein joviales, geistvolles Wesen, womit er ein nobles, gemessenes Auftreten, einen militärischen Schein verband. In die demokratischen Lebensformen unseres Landes konnte er mit seinen durchaus aristokratischen Anschauungen sich nie recht einfinden.

In ihrem Innern vorgehe. Aber sie hielt seinen Blick ruhig aus; was da zu sehen war, das war wahrhaftig, aufrichtiger Schmerz, und zum ersten Male seit langer Zeit fühlte er es wieder wie Mitgefühl durch seinen Blick ziehen.

„Du furcht Dich also nicht, wenn ich von Dir scheide?“

„O, Rudolf, was habe ich getan, daß Du so etwas denkst?“

Der Ton, in welchem die Gräfin das sagte, war so überzeugend, daß er ihre Aufmerksamkeit nicht ferner zu bezweifeln wagte, aber sein Stolz widerstrebe, sein Muth nicht einzugehen und Abbitte zu leisten.

Stumm hatte er den Kopf umgedreht und blinzelte nach der Wand, an welcher die fromme Hand der armen Barmherzigen das Bild des Gekreuzigten umgeben von einigen alten, grell gemalten Heiligenbildchen, angehängt hatte.

Auch die Gräfin blinzelte nach dem Krüppel, und ihrem Herzen entströmte dabei ein Gebet, so tief und innig, wie sie noch nie glaubte gebetet zu haben.

Und, als müsse ihr Erhörung werden, ergriff sie noch einmal die Hand des Gatten.

„Soll es denn gar nie mehr anders werden zwischen uns?... O, was soll ich Deinen, unsern Kindern sagen, wenn sie nach dem Vater fragen?... Hat er denn kein Wort mehr für seine Kinder?..."

Ein heftiges Zucken ging bei diesen Worten durch die Glieder des Kranken; das Herz des Vaters klopte er doch nicht verlegen.

„Sag' den Kindern, ihr Vater lasse sie grüßen. O, daß ich sie noch einmal sehen könnte.“

„Und der Mutter hat der Vater nichts zu sagen?“

„Auch die Mutter möge mir ein gutes Andenken bewahren — ein besseres, als ich verdiene.“

„Zeigen traten dem Kranken in die Augen, die Stirne seines Herzens war gebrochen...

Feuilleton

Gieb Rechenschaft

Roman von Paul von Widdach.

„Aber ich bitte Sie, Herr Graf! Wie können Sie zweifeln an einem so edlen Herzen, wie es die Frau Gräfin hat; ich bin überzeugt, sie ist schon auf dem Wege und harret mit Sehnsucht des Augenblicks, wo sie Sie sehen darf.“

Der Arzt trat zu dem alten Lorenz, welcher sich ganz im Hintergrunde gehalten hatte, so daß ihn kein kranker Herr nicht sehen konnte, und flüsterte ihm etwas ins Ohr, während der Graf, angelehnt von dem Gespräch mit dem Geheimrat, wieder müde die Augen schloß.

Alsdenn trat die Gräfin ins Zimmer — bleich, die Augen voll Tränen, und doch wieder in einer heroischen Haltung und einer übernatürlichen Ruhe in den feinen Zügen.

Der Arzt winkte ihr, leise näher zu treten, worauf sie sich auf einen Stuhl neben dem Bette niederließ und mit ihren schlanken Fingern leicht die regungslos kalte Hand des Gatten umfaßte.

Eine Weile hatte sie so gesessen, während man in dem kleinen Zimmer nichts hörte als die süßlichen Atemzüge des Kranken, da trat der Arzt wieder näher und hielt sein Köpfchen unter die Nase des Schwärmigen.

Die scharfe Blässe tat wieder ihre Wirkung, und Adam schlug die Augen auf. Sein erster Blick fiel diesmal auf die Gattin, und unwillkürlich wurde er zusammengezogen.

„Bald ist's zu Ende,“ flüsterte er, nachdem mehrere Augenblicke klanglos Schweigen geherrscht hatte.

„O, sprich nicht so, Rudolf,“ erwiderte sie. „Was kann ja alles wieder gut werden.“

„Ein verlorenes Leben — wie kann das noch gut werden! — Die Welt wolle“ er umkehren — den Himmel stürmen — nun liegt er am Waden, der vermeintliche Titan! — Ja, ja, das Niedrige und Vornehmliche hat gegiegt. — Du hast wieder einmal Recht gehabt, Kasandra — liebe Frau, wolle ich sagen — wie die Angheldpropheeten ja immer Recht behalten.“

„Es war wieder der alte, bittere Groll, der Ehnart auch im Angesichte des Todes noch einmal padte, und der seiner Gemahlin jetzt doppelt schmerzhaft durch die Seele schmitt.“

„Rudolf, wie magst Du mir so sprechen?“ erwiderte sie lehnend.

„Ja, den Triumph hast Du, daß Du ein trauriges Ende immer vorausgesetzt hast. Das Theater ist verbrannt, der Sündenfall hat sich verpuffet und der Graf — nun, er stirbt auf der Landstraße. — Wie konnte er sich aufsehen wollen gegen die hergebrachte Ordnung, gegen die altüberlieferte, unabänderliche Regel der Jahrhunderte, von der jede Abweichung sich graulich rächt; wie konnte er etwas anderes sich vornehmen, als auf der breiten, ausgeveterten Straße zu gehen — nun hat er seinen Lohn.“

„Gott, mein Gott, welche Worte!“

„Tröste Dich! bald bist Du frei — frei von dem angeerbten Manne, an dessen verhasstes Joch ein hartes Schicksal Dich geschnitten.“

„Um Deiner Kinder willen bitte ich, schweige, Rudolf, führe nicht solche Reden, die mir das Herz durchschneiden.“

„Eine kleine Pause sollte dem nervenweirten Ausdruck der Gräfin. Auch Ehnart sah den er-

schütternden Eindruck desselben nicht entziehen zu können.

Ein tiefer Seufzer entrang sich wider Willen seiner Brust.

„Ame Kinder!“ murmelte er kraftlos vor sich hin. „Der Vater eures Vaters steht an euch, des Mannes, der verwegen strebend hinausstrebte über das Ziel, welches enge Beschränktheit ihm setzte, und endete, — als ein Abenteuerer — ein Schulkant ... arme Kinder!“

Des Grafen Stimme war milder geworden, wenn auch die bittere Stimmung noch anhält.

Die Gräfin hatte die Hand vor die Augen gepreßt und die Tränen quollen zwischen den feinen Fingern durch; war es denn gar nicht möglich, das Herz des Mannes zu rühren, der ihr ein so feierliche Schwüre geschworen. O, wie weit war es gekommen!

Da durchzuckte sie plötzlich ein Gedanke. Sie ließ sich vor dem Bette auf die Kniee nieder, und die Hände abermals zum Himmel empordrehend, rief sie feierlich: „Herr im Himmel, Allwissender und Allgerechter, wenn ich denn so verworren bin, daß selbst der Gatte mich nicht hört, so bitte ich Dich, nimm mich hinweg an seiner Statt und gib ihn frei — ihn, den Vater meiner Kinder!“

Adam horchte erstaunt auf, als er diese feierlichen Worte vernahm. War das noch keine Gattin, die laute, milde, dudende? Sie rief die Gerechtigkeit Gottes an, weil sie bei dem Gatten kein Gehör gefunden. In der Tat, was konnte er ihr vorwerfen? Allerdings hatte er in letzter Zeit einen schwarzen Verdacht gehegt, aber was hatte er für Beweise? — Wie, wenn er ihr Muth getan? — Die Gerechtigkeit Gottes! — ah, wie ihm das Wort durch die verwundeten Glieder ging!

Er drehte den Kopf nach ihr hin und sah ihr voll ins Angesicht, als wollte er dort lesen, was

in ihrem Innern vorgehe. Aber sie hielt seinen Blick ruhig aus; was da zu sehen war, das war wahrhaftig, aufrichtiger Schmerz, und zum ersten Male seit langer Zeit fühlte er es wieder wie Mitgefühl durch seinen Blick ziehen.

„Du furcht Dich also nicht, wenn ich von Dir scheide?“

„O, Rudolf, was habe ich getan, daß Du so etwas denkst?“

Der Ton, in welchem die Gräfin das sagte, war so überzeugend, daß er ihre Aufmerksamkeit nicht ferner zu bezweifeln wagte, aber sein Stolz widerstrebe, sein Muth nicht einzugehen und Abbitte zu leisten.

Stumm hatte er den Kopf umgedreht und blinzelte nach der Wand, an welcher die fromme Hand der armen Barmherzigen das Bild des Gekreuzigten umgeben von einigen alten, grell gemalten Heiligenbildchen, angehängt hatte.

Auch die Gräfin blinzelte nach dem Krüppel, und ihrem Herzen entströmte dabei ein Gebet, so tief und innig, wie sie noch nie glaubte gebetet zu haben.

Und, als müsse ihr Erhörung werden, ergriff sie noch einmal die Hand des Gatten.

„Soll es denn gar nie mehr anders werden zwischen uns?... O, was soll ich Deinen, unsern Kindern sagen, wenn sie nach dem Vater fragen?... Hat er denn kein Wort mehr für seine Kinder?..."

Ein heftiges Zucken ging bei diesen Worten durch die Glieder des Kranken; das Herz des Vaters klopte er doch nicht verlegen.

„Sag' den Kindern, ihr Vater lasse sie grüßen. O, daß ich sie noch einmal sehen könnte.“

„Und der Mutter hat der Vater nichts zu sagen?“

„Auch die Mutter möge mir ein gutes Andenken bewahren — ein besseres, als ich verdiene.“

„Zeigen traten dem Kranken in die Augen, die Stirne seines Herzens war gebrochen...

Der Arzt winkte ihr, leise näher zu treten, worauf sie sich auf einen Stuhl neben dem Bette niederließ und mit ihren schlanken Fingern leicht die regungslos kalte Hand des Gatten umfaßte.

„Gott, mein Gott, welche Worte!“

„Tröste Dich! bald bist Du frei — frei von dem angeerbten Manne, an dessen verhasstes Joch ein hartes Schicksal Dich geschnitten.“

„Um Deiner Kinder willen bitte ich, schweige, Rudolf, führe nicht solche Reden, die mir das Herz durchschneiden.“

Im Studienjahre 1895/96 war er Rektor der Universität Freiburg. Am 9. Dezember 1897 reichte Leo v. Savigny...

Das Lungenanatorium in Sciermes

Man soll auch Freiburg ein Sanatorium für Lungenkranke erhalten. Mit Einstimmigkeit hat der Große Rat...

und nach Verlauf der 80 Jahre Welker des Sanatoriums sein. Die Ansicht muß für den Unterhalt selbst auskommen. Sie darf keinen Gewinn machen. Das ist in aller Kürze der Inhalt des Berichtes...

haut werde. Seine Ansicht fand grundsätzliche Bestätigung. Praktisch aber müsse man davon absehen, hieß es, wegen den dadurch vergrößerten Kosten der doppelten Verwaltung...

Leute lassen sich nicht leicht in einem Asyl einengen. Das geht gegen ihre Gewohnheit. Sie wollen nicht. Das Gesehene in Freiburg hat dieselben Erfahrungen gemacht. Wie sind ihnen wieder durchgegangen...

Schweiz

Nationalratspropos. Die ständehaltliche Kommission beantragt mit 6 Stimmen (Münzinger, Hoffmann, Lodenal, Pythou, Schultze und Solbin) gegen 2 Stimmen (Deer) Zustimmung zum Nationalrat, also Ablehnung der Initiative.

Was noch folgte, wollen wir nicht eingehend beschreiben, weil dazu die Macht eines menschlichen Griffels nicht ausreicht. Die Gräfin warf sich über den Gatten, den lang entsehnten, und bedeckte seine Hand und seine verwundete Stirne mit heißen Tränen.

Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Gatten gingen zwar nach den in diesen Kreisen feststehenden Regeln von statten. Aber nur kamen die Schwierigkeiten der mit dem Leventhal'schen Hause bestehenden Verbindlichkeiten und heftigen dringenden ihre Lösung.

melden ließ, und die heißen Tränen rannen ihm aus den Augen, als er ihre Hand küßte, welche sie ihm freundlich entgegenstreckte. Sie wollte ihm ein Wort sagen wegen der Zurücksetzung, welche er einst erfahren, aber davon wollte er nichts wissen.

136 R grube R eine C leute n Refung glaubt, Verjährte zur Ger harzt. Günst gen. I in der letzten fünf W Ein i Baron Tagen ungehe

Neueste Nachrichten

Zur Beerdigung Eduards VII. sind der Herzog und die Herzogin v. Connaught in London eingetroffen.

Albanische Drohungen. Saloniki, 12. d. In Resna (Blajet Monastir) fand eine aus allen Orten des Bezirkes beschickte Protestversammlung statt.

Das Grubenunglück von Whitehaven. Whitehaven, 13. d. Nachdem die Bergungsarbeiten von Mittwoch nachts bis heute früh 2 Uhr ununterbrochen fortgesetzt worden waren, wurde die Schließung der Gruben beschlossen.

Gottesdienstkündigung in Freiburg für das hohe Pfingstfest, Sonntag, 15. Mai.

In der St. Nikolauskirche: Hl. Messen um 5 1/2, 6 1/2, 7 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt.

Die Gemeinde Saulgy wird ermächtigt zum Ankauf von Liegenschaften und zur Aufnahme einer Anleihe.

Zur verschobenen Cavalcade schreibt das 'Verner Tagblatt': 'Der Beschluß, den Umzug am Pfingstsonntag abzuhalten, hat in Freiburg in kirchlichen und weltlichen Kreisen arg verstimmt.'

Durch Freudejunktur und Körpererschütterung hat die Bevölkerung von Volk und Umgebung am letzten Mittwoch Abend den Beschluß des Großen Rates, womit der Bau der Linie Volk-Bruck betretet wurde, begrüßt.

Blasphemien. (Nov.) Am letzten Donnerstag wurde hier eine Person zu Grabe getragen, die es wohl verdient, daß ihr auch in den 'Nachrichten' ein kleines Plätzchen eingeräumt werde.

Die Mehrzahl der heutigen Pfarrangehörigen von Blasfeyen ist von ihr zur heiligen Taufe getragen worden, soll sie ja doch über zwei tausend Kinder am Taufsteine gehalten haben.

Die Sache kam vor Bundesgericht. Bevor dort der Entschluß fiel, wurde im Mai 1907 im Großen Räte zu Freiburg das Wasserrechtsgesetz angenommen, welches u. a. bestimmt, daß keine Quelle ihrem natürlichen Laufe entfremdet werden kann.

Einsteiger Wallfahrt. Mit Anfang nächster Woche können die Pilgerhorden an den gewöhnlichen Depots in Empfang genommen werden.

Kantonales Arbeitsamt. Unentgeltliches Stellenvermittlungsbureau für männliches Personal.

Avantur Perolle 12. Es werden gesucht: 5 Wäder, 1 Eisenblech, 2 Säpfer, 2 Hausdiener, 1 Hilfsburche (Koch), 1 Käfer, 2 Karren, 2 Karrengepäckträger.

Liste des kantonalen Lehrlingsamtes. Staatskanzlei, Zimmer 21. Lehrlinge werden gesucht: 4 Wäder, 1 Buchbinder, 1 Colporteur, 2 Gärtner, 1 Konditor, 1 Metzger, 2 Schuhmacher, 1 Spengler, 4 Schmiede, 3 Schlosser, 1 Sattler, 2 Schneider.

Eine Stadt in Brand. Blättermelungen zufolge ist die Ortschaft Przemyslany in Galizien am Mittwoch gänzlich niedergebrannt.

In der Witz ertrunken. Am Donnerstag, 12. d., nachmittags 4 Uhr, stürzte in Wünstler i. N. hinter der katholischen Kirche ein Föchterchen namens Jeannot in die Witz und ertrank.

In die Kneuf gestürzt. Letzten Montag morgen schloß sich der in der Schule 4/II zu Luzern befindliche Melkut Gottlieb Waser von Langnau unwohl und begab sich nach dem Abort.

Kanton Freiburg

Frühjahrsession des Großen Rates.

Die Quellen von Mormottey. So wichtig wie die Quellen des Nil sind sie nicht, die Quellen von Mormottey. Immerhin hatten sie die Ehre, im Großratssaale ausprobiert zu dürfen.

Der Kampf im deutschen Baugewerbe.

Der Vorstand des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts München, Verichtsleiter Dr. Brenner, hat an das bayerische Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren die Bitte gerichtet, bei der Deutschen Reichsregierung dahin wirken zu wollen, daß das Reichsamt des Innern in kürzester Frist den beteiligten Zentralorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer seine Vermittlung zur Beilegung des Kampfes im Baugewerbe anbiete.

Der Krieg in Albanien.

Nach einer Depesche des Kriegsministers aus Ueskub erlitten die Aufständischen in den letzten Kämpfen am Rudakovo und Dnaljevo große Verluste. Auf Seiten der Truppen wurden zwei Offiziere und 8 Soldaten verwundet.

Erdbeben in Oesterreich.

Am 11. ds. fand in Oesterreich ein Erdbeben statt, das im ganzen Semmering- und Wechselgebirge verpürt wurde. In Gloggnitz wurde eine äußerst heftige Erschütterung von 4-5 Sekunden Dauer wahrgenommen.

Kälte und Schneefall.

Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs, so aus Chalons s. Saon, Privas und Nîmes laufen Meldungen über große Kälte und Schneefall ein. Die Kulturen haben allenthalben gelitten.

Ein junger Lebendretter. In Aigle war ein kleines Kind in den Monneresse-Fluß gefallen und schien verloren. Da tauchte sich der junge Emil Grünig tapfer in die Fluten, und es gelang ihm, das Kind zu retten.

Ein Mordprozess in Afferten.

Am Mittwoch, 11. d., vormittags erschienen vor dem Bezirksratsgericht in Afferten und den Geschworenen Marie Lusse Giroud, 32 Jahre alt, Mercierin, und Landwirt Henri Schuppach, von Oberthal (Vern), 35 Jahre alt, unter der Anklage, in der Nacht vom 8. auf den 9. Januar den Alfred Jaquet, Bruder der Marie Giroud, an das Ufer eines Wehres bei Orgeles gelockt, baselbst mit dem Revolver erschossen und die Leiche unter das Eis geworfen zu haben.

Nationalrat Luz

In Thal (Kanton St. Gallen) ist, 75 Jahre alt, alt-Nationalrat Luz gestorben. 30 Jahre gehörte er als Vertreter des Rheintales dem Nationalrat an, 40 Jahre lang dem Großen Räte des Kantons St. Gallen. Er war mehrmals Präsident und lange eines der einflussreichsten und originellsten Mitglieder des Großen Rates.

Das Herz sagt nein, Verstand sagt zu, Drum, lieber Mann, entkühle Du!

Ausland

Bottschaften an die Armee und die Jnder.

König Georg V. richtete an die Armee eine Bottschaft, ähnlich der, die er an die Flotte erlassen hat. König Georg V. erklärt in der Bottschaft, daß er mit eifriger Sorge über die Schlagfertigkeit der Armee wachen werde und daß er sich auf die traditionelle Loyalität und Ergebenheit derselben verlasse.

Auf ein Beileidstelegramm des Vikarings von Indien richtete König Georg V. an die indische Bevölkerung eine Bottschaft, in welcher er erklärt, daß er immer über die Entwicklung und Ehre seines indischen Reiches wachen werde.

Der Krieg in Albanien.

Nach einer Depesche des Kriegsministers aus Ueskub erlitten die Aufständischen in den letzten Kämpfen am Rudakovo und Dnaljevo große Verluste. Auf Seiten der Truppen wurden zwei Offiziere und 8 Soldaten verwundet.

Erdbeben in Oesterreich.

Am 11. ds. fand in Oesterreich ein Erdbeben statt, das im ganzen Semmering- und Wechselgebirge verpürt wurde. In Gloggnitz wurde eine äußerst heftige Erschütterung von 4-5 Sekunden Dauer wahrgenommen.

Kälte und Schneefall.

Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs, so aus Chalons s. Saon, Privas und Nîmes laufen Meldungen über große Kälte und Schneefall ein. Die Kulturen haben allenthalben gelitten.

Neueste Anglistischchronik

136 Bergleute verschüttet. In einer Kohlengrube in Whitehaven wurden am 12. d. durch eine Explosion schlagender Wetter 136 Bergleute verschüttet. Dichter Rauch hindert die Rettungsmannschaften am Vordringen. Man glaubt, die Grube brenne. Die Hoffnung, die Verschütteten zu retten, ist gering.

Ein Waldbrand. Im Norden von Minnesota, Wisconsin und Michigan stehen seit einigen Tagen Wälder in Brand. Der Schaden ist ungeheuer.

Mitteilungen des telegraphischen Observatoriums vom 14. Mai 1910.

Barometerland in Freiburg. Table with columns for time (9, 10, 11, 12, 13, 14) and barometric pressure (auf 00 zed., auf 00 red.).

Thermometer (Centigrad).

Table with columns for time (8 Uhr m., 1 Uhr n., 8 Uhr a.) and temperature (auf 00 zed., auf 00 red.).

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Ratseisenkasse Pfaffeneyen
 Eröffnung den 16. Mai 1910
 Spareinlagen werden angenommen von 1 Fr. an. Zins 4 %
 Sparhefte gratis
Alle Spareinlagen sind steuerfrei
 Sparbüchsen à 40 Cts.
 sind zu haben beim Kassier Vinzenz Müller.
 Anstaltstage: Alle Diensttage und Donnerstage von 1 bis 5 Uhr.
 Der Vorstand.

Zu verkaufen ein schönes Heimwesen
 von 32 Zuckerten, wozon 14 Zuckerten Wabung, an einem stillen gelegen.
 Schönes und geräumiges Gebäude. Unversteigbarer Brunnen.
 Sich zu wenden an Joseph Müller, in Crabbühlens, bei Freiburg. 685

Pfingstmontag, den 16. Mai
Musikunterhaltung
 in
Garmiswyl
 Öff. ladet ein 748 Der Wirt.

Pfingstsonntag
Musikunterhaltung
 in der Pfenzenwirtschaft Giffers
 gegeben von der
 Mühl. Musikgesellschaft Giffers
 Öff. ladet freundlich ein 757 Der Wirt.

Tannenfuhr
 am Pfingstmontag
 begleitet von der Mühl. Musik von Pfaffeneyen
 in der Wirtschaft Hofmatt bei Allerswyl
 Freundliche Einladung!
 Die Gesellschaft. 751 Die Wirtin.

Pfingstmontag, den 16. Mai
Gänseköpfer mit Musikunterhaltung
 in der Wirtschaft Brünisried
 wozu freundlich einladet 753 Der Wirt.

Echte „Osborne“-Maschinen
 Anerkannt die besten
 Vorzügliche Zeugnisse zur Verfügung
 Extra leichter und geräuschloser Gang
 Solide und einfache Konstruktion
 Liefern billig die einzigen Vertreter dieser Marke im Kanton
Freiburgische Eisenwarenhandlung, A. G.
 FREIBURG, Metzgergasse 90, FREIBURG
 Es empfiehlt sich ergebenst
Leo PLANCHEREL, Verwalter.

Zu verkaufen auf 22. Febr. 1911
ein Heimwesen
 von 15 bis 40 Zuckerten. 741
 Offerten unter Chiffre 12144F an
 Haasenstein & Vogler, Freiburg.
 Eine treue
Magd
 für Haus und Garten findet sofort
 Stelle bei hiesiger Lohn und guter
 Behandlung bei Arnold Herren
 Koch, Laupen. 747

MAGGI'S
Bouillon-Würfel
 mit dem Krautstern
 ermöglicht durch bloßes Umrühren mit
 kochendem Wasser eine so feine und
 kräftige Fleischbrühe herzustellen, daß
 sie mit Vorteil bei der Zubereitung von
 Suppen, Saucen, Ragouts, Aufläuf-
 lingen, Gemüse u. s. w. gebraucht
 werden kann. In einzelnen Würfel
 à 5 Sp. zu haben bei Joh. Bou-
 lauchen, Handl., Weitenried. 760

Zu verkaufen
 ein ein Quantum große, schöne Klängen
 und gebaute Grammophon bei
 Jos. Bärtschli, Dörfelwieser, im
 Dörfel, bei Pfaffeneyen. 753

Um unser Haus bekannt zu machen,
 werden
10,000 Uhren
 aus Metall und Stahl, Remontoir, zum
 Teile von Fr. 4.— per Stück, Damen-
 uhren Fr. 6.—, Wecker 1. Qualität
 Fr. 3.25, Uhren in kontroll. Silber
 zu Fr. 8.— und Fr. 10.— verkauft.
 Jedem Stück wird eine Kette oder
 Sautoir sowie Garantieschein für 3 Jahre
 beigelegt. 755
Uhrenfabrik Bihl-Andrie,
 in Chaux-de-Fonds.

Zu verkaufen
gute Speisekartoffeln,
 Magnum und Schneeflocken, bei Sub-
 wig Schaller, Weihen, bei
 Schmitzen. 762

Jüngerer Feuerschmied
 findet gutgehende Stelle bei M. Schärer,
 Heberstorf. 760

Wagner
 Gesucht ein Wagnergehilfe ge-
 schulten Alters. Arbeit für das ganze
 Jahr. 761
Engmann, Wagner,
 in Bülach, bei Remund.

Verkaufssteigerung
 Aufolge Nachbrot wird mit weiteren
 amtlicher Ermächtigung am 17. Mai
 1910, von 8 bis 5 Uhr nachmittags,
 in der Wirtschaft Wünnelwyl das
 den Kindern des Georg Strat-
 tinger sel. gehörnde Heimwesen in
 Gaggelried an eine zweite freiwillige
 Verkaufssteigerung gebracht werden.
 Zur Befriedigung werde man sich an
 Dr. Guerin, Richter, in Gaggelried,
 Weiler, Kaufamt erteilt der Notar
 E. Jenli, Döbblingen. 743

Der Unterzeichnete zeigt dem
 geehrten Publikum an, daß er wie
 bis anhin Käufer ist von
Möbeln und allen Büchern
 Barzahlung.
 Sich zu wenden an J. Götting,
 Albinengasse 25, Freiburg. 706

Verkaufssteigerung
 Montag, den 23. Mai, von 8 bis
 5 Uhr nachmittags, wird Frau Strat-
 tinger sel. in der Lutzer, Gemeinde
 Wünnelwyl, bei Laupen, gezeigtes
 Heimwesen, bestehend in 1/2 Wohnhaus
 mit 3 Zimmern, Küche, Scheune und
 Stallung, nebst 1 Zuckerte 311 Huten gu-
 tem Mattland, unversteigbarer Brunnen,
 im Wirtshaus zu Wünnelwyl an eine
 Verkaufssteigerung bringen. 741
 Nähere Auskunft erteilt Frau Strat-
 tinger, Eigentümerin, in Wünnelwyl.

Gefunden
 zwischen Hamalt und Heberstorf einen
 Hebermantel.
 Sich zu melden beim unterzeichneten
 M. Wolf, Weitenried, Weiten-
 ried (Freiburg). 759

Dünger
 Verschiedene Sorten Dünger
 sind stets vorrätig beim Schenkerhof
 Schmitzen. 659
M. Meißner, Schmitzen.

Einige tüchtige
Zimmergesellen
 finden sofort Arbeit bei S. Kühni,
 Zimmermeister, Weitenried. 746

Anzeige und Empfehlung
 Der Unterzeichnete beehrt sich, dem
 weiten Publikum von St. Antoni und
 Umgebung anzugeben, daß er sich als
 Sattler und Tapezierer bis auf
 weiteres in der Wohnung seines Vaters
 niedergelassen hat.
 Er empfiehlt sich für alle in sein
 Fach einschlagenden Arbeiten. 748
Heinz Baugg, Sattler.

Baumaterial
 Bei Um- und Neubauten versäumen
 Sie nicht, sich über die vorteilhaftesten
 Preise meiner prima Baumaterialien
 zu erkundigen. Beste Qualität.
 Cement, per Centner Fr. 2.—,
 Kalk 1a, per Centner Fr. 1.50.
 Bei größeren Bezügen entsprechender
 Rabatt. Runderwertige Sorten ent-
 sprechend billiger. Auch alle übrigen
 Artikel sind in großer Auswahl auf
 Lager und werden zu billigsten
 Preisen abgegeben. Bauten jeder
 Art übernehme zu günstigen Be-
 dingungen unter Zusicherung bester
 Ausführung. 441
Hud. von Ganten,
 Baumaterialien, Schwarzenburg.

Gasthaus zum goldenen Kreuz St. Arsen
 Pfingstsonntag und Pfingstmontag, den 15. und 16. Mai 1910
 je nachmittags 3-6 Uhr und abends von 8-11 Uhr
Humoristische Konzerte
 der seit Jahren bestbekannten
Luzerner Juxbrüder
 In jedem Konzert die größte Abwechslung.
 Höfliche Einladung!
 Die Juxbrüder. 716 Der Wirt.

Mähmaschinen, echte „McCormick“.
Heuwender, Pferderechen.
Reißschmittbalken.
Reißschnecken.
Schleifsteine.
Erbsentelle für alle Systeme.
Handschlepprechen.
 Spezialität.
 Garantierte Mähmaschinenmesser zu den
 billigsten Preisen.
E. WASSNER, Freiburg
 neben der St. Niklauskirche. 606

Bei Bedarf
 von wasserfesten Kautinnen, Wagnen und Pferdebeden, wollenen Pferdebeden
 weiche, Kinderwagen, Leder, Messingen und Metall, Leder, Gurt und Messing,
 weiche, Büsten und Striegel, prima Spagier, und Heiligenhäute, Brustgarn,
 Selteneren, Gekür-, Matrasen- und Kanarienschnitten, wie Leder, Schmalen,
 Tuch, Röhre, Faser, Haar, Matrasenstehen, Sphären u. s. a. mehr, sowie auch
 für alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten empfehlen sich:
 P. Tinguet, Sattler, Alteswyl; M. Bärtschli, Sattler, Heberstorf;
 H. Baum, Sattler, Döbblingen; M. Girsch, Sattler, Buchholz; Rich. Jabod,
 Sattler, Schwarzenburg.
 Sorgfältige Bedienung. 675 Mögliche Preise.

Kinderwagen
 Markt
„Oceanador“
 sind angekommen
 in den
Möbelhallen
 Meine Vertretung für den Kanton Freiburg.
 Es empfiehlt sich
 J. Schwab, Tapezierer,
 Avenue des Alpes, 2.
 983

Lederhandlung
C. Williger, Freiburg
 Treibriemen aus bestem Leder
Mähriemen, Schlosse und Harn für Treibriemen
Lederöl II für Sattler (II in I. Qualität)
la Gummiaufsätze in allen Größen
Rohhaar, Wolle und Drilich in bester Qualität für Matrasen
1. russische Kuhfelle für Rheumatismus.
 584 **C. Williger, Heberstorf 57, Freiburg.**

Um ein passendes und billiges Schuhwerk zu finden, wende man sich an das große Schuhwarenhaus
Emil SCHENKER
26, Remundgasse, 26
FREIBURG
 mit seinem großen Lager in allen möglichen, denkbaren Schuhartikeln.
 Stetigst finden Sie Gelegenheitsposten
Feste Preise. Barverkauf. Reparaturen.
 Für 100 Fr. Tickets eine Prämie von Fr. 5.—
 Extra-Konditionen für en gros-Einkäufe. **Prompte und reelle Bedienung.**

FRIEZ MABINI Akt.-Ges., Bern

Mähmaschinen „Deering Ideal“
 1- und 2-Spanner, vertikal und nicht vertikal, in neuester,
 vorzüglichster Ausführung, für alle Verhältnisse geeignet,
 tiefster Schnitt, solideste Konstruktion.
 Der grosse, von keinem andern System in der Schweiz
 erzielte Absatz (über 1,000 Stück) bildet die beste
 Empfehlung für die „DEERING IDEAL“
 besonders für Emd- und Berggras geeignet.
 Schweiz. Patent N° 28,105. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Wir bitten, frühzeitig zu bestellen und Ersatzteile für Mähmaschinen „DEERING
 IDEAL“ durch uns oder unsere offiziellen Vertreter zu beziehen, um sicher zu gehen,
 keine minderwertigen Nachahmungen zu erhalten. — Man achte auf die Marke
 „DEERING“
 Man versäume nicht, unsere Prospekte zu verlangen. Lieferung auf Probé. Weitgehende Garantien. Conlaute Zahlungsbedingungen.
 Vertreter: Joh. Starny, Schmied, in Nidermonten.

HEUWENDER solid und leicht gehend, in be-
 währten Systemen.
Pferderechen schwere und leichtere, sauber ar-
 beitend, bei leichter Handhabung,
 unübertroffen.
Heuauzüge für Pferde- und Motorbetrieb. Holz-
 oder Stahlaufbalken, anerkannt vor-
 züglichstes System.
Schwadenrechen, Handrechen,
Heupressen, Hack- und Häufelpflüge, Selbsthalter-
pflüge, Kultivatoren, Eggen, Sämaschinen, Jauche-
pumpen.


